

Von Büchern

Johann Anselm Steiger, Ein neuentdecktes geistliches Lied Paul Gerhardts. Der Kasualdruck anlässlich des Todes von Hendrina Magdalena Seidel (1657–1662) und das Trostlied ‚Von Kindern hat man große Lust‘, Berlin/Boston 2024, 76 S., ISBN 978-3-11-142102-5, 69,95 €.

Kaum ein kirchlicher Liederdichter ist so beliebt wie Paul Gerhardt. Umso erstaunlicher ist es, dass es bis heute keine Edition seiner aus lateinischen und deutschen Texten bestehenden Dichtkunst gibt, die wissenschaftlichen Maßstäben genügen würde. In Vorbereitung auf das Jahr seines 350. Todestages (2026) wird derzeit eine solche überfällige Werkausgabe von Theologen und Literaturwissenschaftlern gemeinsam erarbeitet, die zum Jubiläum als „Hybridprojekt“ (gedruckt mit digitalen Erweiterungen) erscheinen soll, gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft.¹

Im Zuge der hierfür breit angelegten Recherchen wurden zuletzt mehrere lateinische Gedichte Gerhardts entdeckt und in den Jahren 2009 und 2014 publiziert. Steiger ist es nun gelungen, ein bisher unbekanntes deutschsprachiges Trostlied mit acht Strophen in der polnischen Nachfolgeinstitution des früheren Staatsarchivs von Stettin (Sammlung der „Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde“) aufzufinden. Dieses Lied entstammt einem Kasualdruck, der 1662 anlässlich des Heimgangs eines fünfeneinhalbjährigen Mädchens in Berlin erschienen ist. Diese war die Tochter des kurfürstlich-brandenburgischen Kammergerichtsrats Martin Friedrich Seidel und dessen Frau Anna Walburga, geb. Chemnitz.

Der vorliegende Band bietet Faksimilenachdrucke des Titelblatts und eines Portraitstichs der Verstorbenen sowie den originalen Text der acht Strophen vollständig dar. Darüber hinaus dokumentiert und beschreibt Steiger weitere im Zusammenhang mit diesem Todesfall überlieferte Kasualdrucke, so die fragmentarisch überlieferte Leichenpredigt des damaligen Propstes zu St. Nicolai in Berlin Georg von Lilien sowie eine lateinische Trostschrift des Greifswalder Poetikprofessors Johann Ernst Pful und weitere kleine Gedichtsammlungen mit lateinischen und deutschen Texten. Letztere (vornehmlich Epicedien) wurden u. a. von den Familienangehörigen der Verstorbenen verfasst. Weitere Beiträge entstammen zum Teil dem Umfeld von Berlin/Cölln bzw. von St. Nicolai, zum Teil aber auch weiteren – dem akademischen bzw. juristischen Milieu zugehörigen – Personen vornehmlich aus Schlesien und dokumentieren so die lokale und überregionale Vernetzung der Familie. Steiger erläutert die biographischen Hintergründe

¹ <https://gepris.dfg.de/gepris/projekt/507060552?context=projekt&task=showDetail&id=507060552>, eingesehen am 2.1.2025.

der Familie sowie ihre religionspolitische Verortung. Die Nähe zu Paul Gerhardt zeigt sich u.a. daran, dass Seidel als überzeugter Lutheraner in den Konflikten um die unionisierenden Bemühungen des Kurfürsten eine ähnlich kritische Haltung gegenüber der Obrigkeit einnahm wie der Liederdichter. So wurde nicht nur Gerhardt im Jahr 1666 vom Kurfürsten seines Predigtamtes in Berlin enthoben, sondern zwei Jahre später auch Seidel seiner juristischen Ämter, weil er sich wie Gerhardt nicht dem kurfürstlichen Druck in Religionsfragen beugen wollte. Damit gewinnt der Leser vermittelt durch den Trauerfall und dessen Kontextualisierung Einblicke in wichtige Aspekte auch der Geschichte des Luthertums in seinem Kampf gegen die obrigkeitlich erzwungenen Unionsbemühungen der Neuzeit, der keineswegs nur „Berufstheologen“ oder Pfarrer wie Gerhardt betraf.

Die zweite Hälfte des Bandes ist der rhetorischen und inhaltlichen Analyse des Liedes gewidmet, das mit seinen drei Teilen der *lamentatio* (der Klage), der *laudatio* (des Lobes) und der *consolatio* (des Trostes) einer bis in die Antike zurückreichenden Tradition folgt. Hier stellt der Herausgeber weitere biographische Bezüge her etwa zu dem Epitaph, das Gerhardt zusammen mit seiner Frau anlässlich des Heimgangs seiner eigenen Tochter Maria Elisabeth im Alter von nur acht Monaten im Jahr 1657 erstellen ließ. Als Deutephilfe für die Trostpassagen greift Steiger besonders auf Motive aus dem Werk „Himmlischer Liebeskuss“ des Rostocker Theologieprofessors Heinrich Müller (1631-1675) zurück, das damals eine breite Wirkung entfaltete. Man mag an dieser Stelle zurückfragen, ob die durch Steiger hier auch applizierte Begrifflichkeit postmoderner Gendertheorie tatsächlich erhellend wirkt. Dessen ungeachtet gibt der Herausgeber einmal mehr Einblick in die seelsorgliche Kraft der multimedial die Schrift auslegenden frühneuzeitlichen lutherischen Theologie. Diese Kraft sollte schon deshalb nicht unterschätzt werden, weil sie bis heute die Menschen berührende literarische Werke wie jene Paul Gerhardts hervorbrachte. Die vorliegende Publikation steigert somit die Vorfreude auf den Abschluss der Paul-Gerhardt-Edition im Jahr 2026.

Armin Wenz

Ida Heikkilä, Tradition as Testimony. The Meanings of Witness in German Evangelical-Catholic Dialogues from the 1980s to the 2020s, Faculty of Theology, University of Helsinki, 2023. Online abrufbar unter: <https://helda.helsinki.fi/items/0c8f9790-74e9-4e2f-9f8b-500f27c153c6>

Dies ist eine bemerkenswert kundige und kluge, systematisch-theologische Doktorarbeit der finnischen Theologin Ida Heikkilä, die auch Mitglied der Evangelisch-Lutherischen Missionsdiözese Finnlands ist.

Frau Heikkilä untersucht die Gesprächsgänge im Ökumenischen Arbeitskreis Evangelischer und Katholischer Theologen, der Bilateralen Arbeitsgruppe der Deutschen Bischofskonferenz und der Kirchenleitung der Vereinigten